



AMBASSADE DE SUISSE  
EN ARGENTINE

BUENOS AIRES, 19. Februar 1965.  
Calle Uruguay 740  
T. E. 44.0074/78

Réf.: H.60.1. -H.73.10.3. - SE/fb

ad Hf.Arg.861.5./62.0

Herrn Botschafter Dr. Edwin Stopper  
Direktor der Handelsabteilung des  
Eidg. Volkswirtschaftsdepartements  
B e r n

Refinanzierung der argentinischen  
Auslandsschulden

Herr Botschafter,

Ich beehre mich Bezug zu nehmen auf Ihr Schreiben vom 11. Februar über ein zu erwartendes Refinanzierungsgesuch Argentiniens im Pariserklub.

Es ist gänzlich unbegreiflich, dass sich die Regierung Illia der Illusion hingeben kann, einerseits ihre katastrophale Budgetpolitik, ihre inflationistischen, dirigistischen, gegen die Privatwirtschaft gerichteten Massnahmen weiterhin souverän betreiben zu können und andererseits von der Weltbank, dem Internationalen Währungsfonds und den Mitgliedern des Pariserklubs teils neue Kredite zur Durchführung ihrer Verstaatlichungsprojekte teils Zusagen für die Refinanzierung ihrer Auslandsschuld zu erhalten.

Die Ihnen mit Schreiben vom 12. Februar übermittelte Erklärung der ACIEL, dem Verband freier privatwirtschaftlicher Unternehmungen, warnt die volksradikale Regierung vor den leicht vorauszusehenden Folgen ihrer Wirtschaftspolitik in einem eindringlichen Appell und im Tone eines ernsthaften Protestes, der wohl von keiner demokratischen Regierung sonst überhört werden könnte. Aber die Reaktion der offiziellen Sprecher ist gänzlich verständnislos und höhnisch abweisend. - In Rio Cuarto



(Prov. Córdoba) versammelten sich Ende letzter Woche die Landwirtschaftsvereine des ganzen Landes (in denen nicht etwa nur Grossgrundbesitzer, sondern Kleinlandwirte und Pächter vertreten sind), um gegen die Wirtschaftspolitik der Regierung heftig zu protestieren und einen Wechsel ihrer Wirtschaftspolitik, insbesondere ihrer gänzlich unrealistischen Preisüberwachungs-, Exportkontroll- und Deviseneinschränkungs-Massnahmen zu verlangen. Ist es nicht paradox, dass zwei aufeinander folgende Rekord-Getreideernten (die diesjährige Weizenernte ist mit 9,15 Millionen Tonnen die beste seit vielen Jahren) wegen erhöhtem Wechselkurs bzw. demagogischen Mindestlohnfestsetzungen und inflationärer Produktionskostenverteuerung und staatlichen Kommerzialisierungsversuchen grössten Absatzschwierigkeiten begegnen? Dass von der letztjährigen Ernte, deren Exportquote durch staatliche Preisüberwachungsvorschriften der Privatinitiative der Getreideexportfirmen grösstenteils entzogen wurde, und dass nun mangels geeigneten Einlagerungsmöglichkeiten 6 Millionen Tonnen Weizen dieser Vorjahrs-ernte dem Ungeziefer und den Witterungsverhältnissen ausgesetzt sind und unermesslichen Schaden leiden? Und ist es nicht sozusagen sträflich, durch Aufhetzung der unselbständig landwirtschaftlich Tätigen gegen die mittleren und Grossgrundbesitzer, die man zur Zahlung unrealistischer Mindestlöhne und Steuerabgaben zwingt, die Landwirtschaft in einer Weise unter Druck zu setzen, dass schon bald wieder die Stagnation der peronistischen Diktatur erreicht sein wird?

Auf den Kassandraruuf der privatwirtschaftlich eingestellten Unternehmerorganisationen und der landwirtschaftlichen Berufsvereine erteilen die einflussreichsten volksradikalen Parteipersonlichkeiten verblüffende den Ernst der Lage bagatellisierende Antworten, die dem gleichen Geist entspringen, der Präsident Illia



inspirierte, als er der Aciel-Delegation gegenüber die Nerven verlor und sie hart anfuhr. Die Ahnungslosigkeit dieses Staatschefs, dem Wirtschaftsprobleme ein Buch mit sieben Siegeln sind und der, schon sehr stark von kollektivistischen Gedankengängen beeinflusst, in staatlichen Unternehmen und Kombinationen mit dem Peronismus eine Art argentinischer Verwirklichung des "Centro-sinistra" sieht, geht aus einer kleinen eher komischen Szene hervor, die sich während der Audienz, die er der ACIEL-Delegation gewährte, abspielte. Die Unternehmer hatten bei der Wahl der Delegation Gewicht darauf gelegt, dass auch die Industrie in den Provinzen vertreten sei. Und jedes Mitglied der etwa 20-köpfigen Delegation gab über die Lage in seinem Tätigkeitsbereich in kurzen Worten Bericht. So kam die Reihe an einen der bedeutendsten Industriellen der Konservenindustrie in Mendoza. Unter Hinweis auf die Einfuhrerschwerung durch die kürzlichen Erlasse erklärte er dem Staatspräsidenten, die Konservenindustrie leide an akutem Mangel an Weissblech und könne ihn wegen der bürokratischen Handhabung der Einfuhrvorschriften nicht beheben. Hier unterbrach ihn der Präsident mit gereiztem Ton und äusserst entzündet: "Aber, Señor, was kommen Sie mit 'Weissblech'! Was ums Himmels Willen hat Weissblech mit unserm Problem zu tun? Wie wagen Sie es, mir mit derartigen Lappalien zu kommen?" Es stellte sich erst nachher heraus, dass der Herr Präsident nicht wusste, wozu Weissblech in der Konservenindustrie gebraucht wird, dass man Obst und Früchte verarbeiten muss bevor sie verdorben sind und dass diese nicht auf die Ankunft des Weissblechs warten können...!

Von keiner volksradikalen Persönlichkeit ist auf die Eingabe der ACIEL und die Resolution von Rio Cuarto mit objektiven, vernünftigen Argumenten geantwortet worden. Im Lager der Volksradikalen zeigt sich allenthalben nur blinde Wut und massloses Erstaunen über die Anmassung der



Privatwirtschaft, kurz vor Wahlen "dem einfachen Volk ein wirtschaftliches Chaos an die Wand zu malen".

Man höre sich die nachfolgenden Stellen der gestern vom höchsten kulturellen Organ der volksradikalen Partei, der "Dirección del Seminario Radical de Oratoria y Cultura Política" veröffentlichten Replik an, auf das "ungewöhnliche, verwegene Memorandum der ACIEL". Danach haben die Autoren ihre totale Gefühlslosigkeit gegenüber dem Volk bewiesen, sowie ihre krasse und grobe Unkenntnis der Aufgaben des Staates. In sechzehn Monaten ihrer Regierungszeit hätten die Realisierungen der Volksradikalen in ihrem multiformen Aspekt derartige Dimensionen erreicht, dass sie alle Erwartungen weit übertrafen. Wenn man heute von staatlichem Interventionismus spreche, der wie ein roter Faden das ganze ominöse Dokument durchziehe, so könne niemandem der von sozial-wirtschaftlichen Dingen auch nur wenig verstehe, entgehen, dass diese staatlichen Interventionen einzig dazu dienten, der privaten Tätigkeit eine Richtung zu geben und sie zu fördern, was der strengsten und korrektesten Orthodoxie der heutigen Staatsauffassung und der Konstitution echt demokratischer (auténticamente democráticos) Staaten entspreche. Es gebe aber Leute die weder hören noch sehen wollten und die, wie die ACIEL, nicht zugeben könnten, dass die jetzige Regierung in kürzester Zeit "grossartiges geleistet habe" wie z.B. die Wiedererreichung des frühern Nationalbruttoprodukts (!), die Erhöhung des Volkseinkommens (!), die Zunahme der industriellen und landwirtschaftlichen Erzeugung, der Exporte (!), das in günstigem Verhältnis zu den Lebenshaltungskosten erhöhte Lohnniveau, den Ueberschuss der Zahlungsbilanz im Werte von 314 Millionen Dollars, die Erhöhung der Petroleum- und Kohlenerzeugung -- die allerdings nach zuverlässigen der Botschaft zur Verfügung stehenden Ermittlungen nicht zugenommen sondern abgenommen haben.



Es fällt auch auf, dass Zeitungen, wie das "Argentinische Tageblatt", melden können, man habe in Washington den Eindruck, dass die letzten diplomatischen Schritte die wirtschaftliche Zusammenarbeit der Vereinigten Staaten und der internationalen Finanzinstitute mit Argentinien günstig beeinflussen werden. Die kalten Beziehungen zur Weltbank seien wärmer geworden, die gegenwärtig "nicht vorhandenen" Beziehungen zum Währungsfonds seien wieder aufgenommen worden, und die Interamerikanische Bank sei von der wirtschaftlichen Erholung dieses Landes beeindruckt. Tatsache ist, dass die argentinische Regierung sich nun überall nach Krediten umsieht und es sogar fertig gebracht hat, ohne zu grosses Aufsehen zu erregen, eine Delegation des Internationalen Währungsfonds einzuladen, die soeben eingetroffen ist und sich über die Wirtschaftslage des Landes informiert, offenbar um zu einem Standby-Kreditgesuch Stellung zu nehmen. Die dreiköpfige Delegation besteht aus den Herren Dr. Ugo Sacchetti (Italiener), stellvertretender Direktor für die Angelegenheiten der westlichen Hemisphäre, Aaris Jafri (Pakistaner), Beamter der gleichen Abteilung, und Bahram Nowzad (Iraner), Beamter der Währungsabteilung und Spezialist auf dem Gebiete der Devisenbewirtschaftungsfragen.

Am 16. Oktober kam aus Italien der Besuch des italienischen Industrie- und Handels-Ministers Giuseppe Medici, in Begleitung einer ziemlich zahlreichen Delegation. Italien ist, wie Sie wissen, der grösste Gläubiger Argentinien im Pariser Club, und es wird hier nichts unterlassen um eine für die Refinanzierung der Schuld von 67 Millionen Dollars günstige Atmosphäre zu schaffen. Minister Medici ist begleitet vom Chef seines Sekretariats Ernesto Manco, vom Ministerialrat Herberto Casagrande des Aussenministeriums, von Guido Vietri, Generalinspektor

- 6 -

des Industrieministeriums, von Giovanni Calderale, Generalsekretär der italienischen Atomenergie-Kommission. Den Minister begleiteten auch einige Vertreter des privatwirtschaftlichen Sektors, mit dem Fragen der argentinischen Getreide- und Fleischausfuhr nach Italien und Europa überhaupt erörtert werden sollen. Die Vertreter dieses Sektors sind: Renzo Bauchiere vom Verband italienischer Metzgereien, Leopoldo Cineschi vom Fachverband für Gefrierfleischimport in Genua, Renzo Fossato von einem Verband der hier als "Asociación de Comercio, Ganadería y Carnes" bezeichnet wird.

Wenn die Zeitungsberichte auch die Bedeutung dieses Besuchs als für die zukünftigen Handels- und Finanzbeziehungen Argentiniens zu Italien stark übertreiben, so ist doch nicht zu verkennen, dass Italien mit diesem kurz vor den Wahlen stattfindenden Besuch eine Geste macht, die dem Prestige der volksradikalen Regierung nur förderlich sein kann und zwar auch in Bezug auf deren täglich deutlicher werdenden Verstaatlichungsgelüste.

Ueber das mutmassliche Ergebnis des Besuchs Minister Medicis, der morgen wieder nach Rom zurückkehrt, werde ich Ihnen getrennt berichten.

Zweck dieses Berichts ist, Sie zu bitten, einer Refinanzierung der argentinischen Schuld nur zuzustimmen, wenn für eine anständige Behandlung unserer stark gefährdeten und bedeutenden Interessen in der CIAE und für die Einhaltung der mit der Suizargel unterzeichneten Abmachungen die Gewähr übernommen wird.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.



Kopie an:

Herrn Botschafter Pierre Micheli, Generalsekretär  
des Eidg. Politischen Departements